

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1930**

139 (17.6.1930)

# Volksfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 gelbsten Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Gelegenheitsanzeigen nach Vereinbarung 8 Pfennig. Die Resten-Millimeterzeile 60 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichterfüllung des Bestimmungszweckes, bei gerichtlicher Entscheidung und bei Annulla außer Kraft tritt. O. Erläuterung und Verzeichnis in Karlsruhe i. D. o. Schrift der Anzeigen-Nachnahme 8 Uhr vormittags.

Unsere wöchentlichen Beilagen: Feimat und Wandern / Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk / Die Aufzucht / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 2,50 Mark o. Obere Zustellung 2,20 Mark o. Durch die Post vom 1. d. M. o. Postfach 2630 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe i. D., Wallstraße 28 o. Jernau 7020 und 7021 o. Postfach-Milieu: Durack, Hauptstraße 9; D.-Baden, Jagdstraße 12; Reichst. Rosenstraße 2; Offenburg, Republikstraße 8

Nummer 139

Karlsruhe, Dienstag, den 17. Juni 1930

50. Jahrgang

## Aufgedecktes Reaktionsmanöver

### Der Reichstag kostet nur den zehnten Teil eines einzigen Panzerkreuzers

Berlin, 16. Juni (Eig. Drab.) Der Reichstag begann am Montag seine erste Sitzung nach Pfingsten mit der Beratung des Haushalts des Reichsministers des Innern.

Reichsinnenminister Dr. Wirth verzichtete auf eine programmatische Rede. Er beschränkte sich auf eine formulierte Erklärung zu den Todesfällen im Lübeck, die bis jetzt 39 Opfer gefordert haben. Der Reichsinnenminister kündigte eine genaue Durchführung der Untersuchung an.

### Abg. Sollmann (Soz.)

Erst als erster Redner aus dem Hause. Er schloß sich den Erklärungen des Ministers an, indem er die Teilnahme für die Eltern der Lübecker Säuglinge ausgesprochen hat. Als Nichtmediziner entließ sich Sollmann eines Urteils, fügte aber hinzu, daß die Schulmedizin durch die Lübecker Katastrophe in der Folge an Autorität verlieren werde.

Dann umriß der sozialdemokratische Redner die politischen Probleme, die mit dem Reichshaushalt in Verbindung stehen. Er begann mit dem Wunsch, an dem Reich für das Deutschtum im Ausland, daß dieser endlich die Sprache finden möge, die auch in Herz und Geist der deutschen Arbeiter dringe. Die Sozialdemokratie verlange sich der Mitarbeit für die deutschen Minderheiten im Ausland nicht, aber sie verlange, daß der

Berein für das Deutschtum im Ausland sich von allen chauvinistischen und antirepublikanischen Ausdrucksformen fernhalte.

Dann nahm sich Sollmann das Schlagwort vom Kulturbolschewismus vor. Er verlangte von den Urhebern einer Entschärfung die staatliche und kirchliche Maßnahmen gegen den Kulturbolschewismus fordern, daß sie endlich einmal laßen, was sie unter Kulturbolschewismus verstanden. Die Sozialdemokratie werde weder eine geistlich-orthodoxe Kulturbildung noch eine atheistische Diktatur zuzulassen.

### Die sozialistische Jugend

berief sich sehen lassen, wenn man sie mit anderen Organisationen verwechselt, die stumpfsinnige alkoholische Veranstaltungen und eine herbe Kritik in manchen Bundesgebieten treiben, wo der Kulturbolschewismus nicht einmal dem Namen nach bekannt sei. Das Schlimmste sei, eine Verdrängung des Fortschritts. Der sozialdemokratische Redner sprach dann die Argumente, die für eine

### Wahlreform

angeführt werden. Sofern nicht wie er nach, daß unter dem Einmühen der Parteien die Wahlreform nicht größer gewesen sei, als unter dem Verhältniswahlrecht, das im Reichstag in der Wahlreform genau wie jetzt 3 oder mehrere Parteien für die Regierungsbildung notwendig gewesen seien. Die Situation unter den Abgeordneten sei auch heute viel größer als wir annehmen. Von den 423 Abgeordneten der Nationalversammlung seien nur noch 104 im jetzigen Reichstag. Gegenüber dem Schrei nach Wahlreform erklärte Sollmann, bei aller Sehnsucht für politische Ge-

nies und große parlamentarische Reden müssen doch noch ein paar bescheidene Leute übrig bleiben, die im Reichstag die notwendige Arbeit leisten. Eine Verringerung der Abgeordneten mache die Sozialdemokratie nicht mit.

Der ganze Reichstag mit allen Verwaltungskosten, Diäten und Freifahrten benötige nur 8,1 Millionen Mark im Jahr, das sei der zehnte Teil der Kosten eines Panzerkreuzers.

Dann verlangte Sollmann entsprechend eines durch die Sozialdemokratie im Ausschuss zur Annahme gebrachten Antrags die Initiierung der Reichsregierung zur

### Reichsreform.

Recht wurde es, als der sozialdemokratische Redner auf den Konflikt mit Thüringen

einging. Die Nationalsozialisten brüllten beinahe hinter jedem Satz. Sollmann las dem Reichsminister Dr. Wirth, daß die Nationalsozialisten bedeutende agitatorische Antriebe erhalten würden, wenn die Reichsregierung nicht ihre volle Autorität gegen die Thüringer Reichspräsidenten einleiten würde. Der sozialdemokratische Redner unterwarf dann die ökonomische und soziale Grundlage der Parteien, und rief den bürgerlichen Parteien zu, daß eine

Massenbewegung ohne sozialdemokratische Forderungen und Ziele garnicht mehr möglich

sei. Die Sozialdemokratie habe die geschichtliche Aufgabe, die neuen proletarischen Schichten zu erziehen, und sie werde diese Aufgabe lösen.

Der langweilige deutschnationale Professor Dr. Spahn predigte das Haus, das den Ausführungen des sozialdemokratischen Redners aufmerksam gelauscht hat, sofort leer. Er rebete gegen den Einheitsstaat und beschwerte sich über schändliche Behandlung des Stahlhelms.

Reichsinnenminister Dr. Wirth führte ihn mit überlegener Gewandtheit ab. Dann erklärte Wirth, daß die Thüringer Katastrophe dem Geiste und Sinn der Verfassung widerspreche. Die Nationalsozialisten mißbrauchen die Freiheit in der Republik. Wirth kündigte an, daß er morgen ausführlich auf die Reden antworten werde.

Der Zentrumsausschreiber Dr. Schreiber sprach mit ziemlicher Schärfe zum Konflikt zwischen dem Reichsminister und Thüringen. Das deutsche Reich dürfe nicht zulassen, daß der Föderationsgedanke mißbraucht werde, um Unzufriedenheiten und Anwesenheit in die Politik zu tragen. Kulturpolitisch hielt sich Schreiber ziemlich zurück. Er meinte, daß die Religion besonderen Schutzes bedürfte. Die Sozialdemokratie werde in Zukunft härter vor die Frage gestellt werden, ob sie der Religion die Mindestachtung zubilligen wolle. Wir bereiten die Sorge des Herrn Schreiber nicht. Wir billigen der Religion sogar die höchste Achtung zu, nur verlangen wir diese Achtung auch für nicht kirchlichen Kulturbereich.

Den Abschluß des Tages bildete die übliche kommunistische Rede, die diesmal der Abgeordnete Malowitski hielt. Selbstverständlich rief er die Abgeordneten Severing und Sollmann herunter, ebenso Herrn Dr. Wirth.

## Dauernde flickwerksarbeit

### Die Schwäche der starken Regierung - Wann geht Moldenhauer?

Ueber den Stand der Sanierungsversuche in Berlin drabst uns der SPD. Das Kabinett Brüning hat mit seinem Finanzprogramm in der Öffentlichkeit ein Echo erndet, wie es wohl auch die größten Bestmühen innerhalb der Regierung nicht voraussehen haben. Nicht etwa nur bei den Parteien der Opposition, sondern in fast noch härterer Weise bei denen, die die Regierung bilden und leiten. Insbesondere muß sich der Finanzminister Moldenhauer diese Dinge lassen und da wieder in erster Linie von seinen eigenen politischen Freunden und von seiner eigenen, der volksparteilichen Presse. Schwächlichkeit und Unfähigkeit werden ihm vorzuerworfen, die Notwendigkeit seines Entlasses durch einen besseren und tüchtigeren Mann wird offen erörtert und man kann es verstehen, daß immer wieder das Gerücht auftaucht, er werde nicht mehr lange seinen gegenwärtigen Posten behalten. Begreifen könnte man es auch, wenn Herr Moldenhauer angesichts dieses Überstandes der Sache überdrüssig würde. Es liegt aber auf der Hand, daß der Rücktritt des Finanzministers mit größter Wahrscheinlichkeit die Gesamtkrise nach sich ziehen müßte.

In erster Linie ist Gegenstand des Angriffes das Notopfer der Beamten und Helfbedolten. Die demokratische Reichstagsfraktion lehnt ausdrücklich die Zustimmung zu diesem Projekt ab. Volksparteiliche Provinzorgane haben sich auf denselben Standpunkt gestellt und auch im Zentrum werden sehr beachtliche Stimmen laut (es sei nur an die Ausführungen des Abgeordneten Köhler erinnert), die sich gegen die Sonderbelastung der Beamten mit aller Schärfe aussprechen.

Eine Zeitlang hat man in den Kreisen der Regierung geglaubt, die Sozialdemokratie werde dem Kabinett aus der Verlegenheit helfen. Es wurde daran erinnert, daß sie doch schon bei früheren Gelegenheiten die Idee des Notopfers in die Debatte gemomert habe. Wenn die Sozialdemokratie von Notopfern sprach, so meinte sie eine zufällige Leistung der Besthenden, in erster Linie der Beamten hoher Einkommen. Der Appell geht daher daneben.

Aber es ist nicht das Notopfer allein, das den Widerpruch hervorruft. Bei einem großen Teil der Bürgerlichen spielen noch ganz andere Erwägungen mit. Sie reden von dem Bild- und Stimmwert des Regierungsprogramms, weil es ihnen nicht paßt, daß an den Leistungen der Arbeitlosenversicherung nicht noch größere Beiträge als der geplanten vorgenommen werden. Das am letzten Freitag verkündete Programm der Regierung ist heute schon ein wertloses

Stück Papier geworden. Eine Mehrheit zu seiner Durchführung ist nicht vorhanden. Das Reusette wäre nun das Fehlen der Entscheidung in offener Feldschlacht, und die Auflösung des Reichstags. Aber die Parteien, die hinter ihm stehen, wollen diese Auflösung nicht. Sie wissen sehr genau, was ihnen von einer Neuwahl droht. Die Sozialdemokratie würde die Wahl an sich wahrhaftig nicht zu bestreiten brauchen. Aber sie treibt die Auflösung nicht an, weil mit ihr unweigerlich die Anwendung des Artikels 48 verbunden sein dürfte, und weil der neue Reichstag sicherlich nicht arbeitsfähiger wäre, als der gegenwärtige.

Grundsätzlich wünschen wir die Erledigung der Finanzreform auf dem geordneten parlamentarischen Wege, nur daß wir selbstverständlich die Hand zur Durchführung des Brüning-Moldenhauer'schen Programms nicht bieten können, schon deswegen nicht, weil es uns, von allen Einzelheiten abgesehen, in seiner Gesamtheit auf ebenso schwachen Füßen zu stehen scheint, wie die erste Steueraktion des amtierenden Kabinetts. Was not tut, ist mehr als Vorschläge zur Behebung des gegenwärtigen sichtbaren Fehlbedarfs. Was not tut, ist vor allem der energische Entschluß, das Uebel an seiner Wurzel zu fassen und für die Behebung der Produktion zu sorgen. Hier helfen Volksparteiliche nicht. Ein Arbeitsbeschaffungsprogramm für die öffentlichen Betriebe und die Produktionssteigerungen der privaten Wirtschaft durch eine energische, von der Gesetzgebung erwünschte Preislenkungsaktion ist notwendig. Was nun die Regierung bisher vorge schlagen hat, sind stets Entwürfe zur Steuererhöhung und zur Lohnsenkung. Preisabbau und Ausgabenlenkung werden nur sehr vage für die Zukunft in Aussicht gestellt. Als ob es nicht angängig wäre, so viel Streichungen im Etat (besonders im Wehretat) vorzunehmen, endlich an die Berabstung der hohen Pensionen zu gehen, und die Notwendigkeit einer einseitigen Verwaltungsreform nicht nur mit schönen Worten abzutun.

Die Sozialdemokratie besitzt Verantwortlichkeitsgefühl genug, um sich in der jetzigen Situation nicht auf Schadenfreude über die Mißerfolge des Kabinetts Brüning zu beschränken; auch wird sie es nicht bei der Kritik und bei der Ablehnung seiner Vorschläge bewenden lassen. Sie ist bereit, Mittel zur Beseitigung des unabweisbaren Problems, vor dem das Land steht, aufzusuchen, aber sie kann sich der Sorge nicht entschlagen, daß ihre Stimme diejenige des Predigers in der Wüste kapitalistischer Vorurteile bleiben wird.

## Kapitalismus und Massenelend

Karlsruhe, 17. Juni.

Die scharfmacherische Schwerindustrie steht im Begriffe, die Ernte einer mehrjährigen Saat in die Scheunen zu bringen. Die frivole erzeugte Arbeitslosigkeit in Verbindung mit der politischen Hege gegen die organisierte Arbeiterbewegung hat ihre Dienste getan. Den Herren scheint der Zeitpunkt gekommen, jetzt zum großen Schlag auf das Lohnniveau der Arbeiter und Angestellten, der dann seine Rückwirkung auch auf die Beamtenschaft haben würde, auszuholen. Mit der durch die Arbeitslosigkeit erzeugten industriellen Reservearmee, deren Bedeutung der so viel geschmähte Karl Marx bis in unsere Tage hinein richtig diagnostiziert hatte, hat die Schwerindustrie die Arbeiterschaft müde gemacht, so daß sie glaubt, jetzt den geeigneten Zeitpunkt für ihre groß angelegte Aktion vor sich zu haben und das Sprengpulver der von den Unternehmern als Rückenbedeckung gelegten Minen der „nationalen“ Bewegung in Verbindung mit wertloser kommunistischer Parolenkucherei sollen das übrige tun, um der Arbeiterschaft jene Schlagkraft zu rauben, welche die Stärke verliehen hätte, anstelle der kapitalistischen Sanierung die Bahn für wirkliche Aufstiegsmöglichkeiten der Arbeiterschaft frei zu machen. Denn wenn die deutsche Wirtschaft heute in eine Sackgasse geraten ist, so weniger aus mangelndem Kapital oder ungenügenden Produktionsmitteln, sondern aus anderen Gründen. Wird zweifellos der kleine Geschäftsmann stark von der Kapitalnot bebrängt und leidet er durch die zunehmende Konzentration sicher schwerer, als Fernstehende annehmen, so trifft dies dagegen nicht für das große Unternehmertum zu, wie, abgesehen von den Ausweisen der Banken, die 6 bis 8 Milliarden deutsche Guthaben im Ausland be weisen. Soweit personelle Einflüsse die verschlechterte deutsche Konjunktur verschuldeten, so muß sich die deutsche Wirtschaft hierfür bei Herrn Schacht seligen Andenkens für dessen ungezügelmäßige Kreditpörrerei und bei Herrn Hugenberg für dessen Panikmache bedanken, die in Verbindung mit der Katastrophopolitik der Nationalsozialisten und Kommunisten die Atmosphäre für jene Depression schufen, welche die Luft für die heute vorliegende Lohnabbau-Propaganda reif machten.

Es mag schon sein, daß im Interesse der Wirtschaft an einzelnen Stellen ein Einkommensabbau zugunsten der Gesamtheit am Platze wäre, in den allermeisten Fällen dürfte man dann jedoch nicht von einem „Lohnabbau“ sprechen, sondern müßte von einer Senkung allzu hoher Gehälter in leitenden Posten, von einer Dezimierung allzu hoher Löhnen und von einer Minderung der Reijeneinkommen sprechen, insbesondere in jenen Kreisen, welche im Interesse unverminderter Reijeneinkommen die Kartellpreise auf einer unerträglichen Höhe halten. So sehr jedoch in der bürgerlichen Presse Propaganda gemacht wird für eine Lohnsenkung, von einem Vorstoß gegen die Kartelle läßt man sehr wenig. Man anerkennt zwar, daß dem deutschen Volke heute die Kaufkraft fehlt, um den heimischen Markt zu beleben, übersehen jedoch, daß durch eine Dezimierung der Löhne die Kaufkraft eine noch härtere Schwächung erfahren würde, als dies ohnehin der Fall ist. Wenn es sich jedoch darum handelt, eine wirkliche Preislenkung zu erreichen, die sowohl für den inneren Markt erforderlich ist und auch für den Export heute eine unbedingte Notwendigkeit bedeutet, nachdem andere Länder in der Preislenkung bereits vorangingen, so müssen in allererster Linie die Kartelle Opfer bringen und zwar in ganz anderer Weise, als dies in der von uns bereits mitgeteilten Ankündigung der deutschen Rohstoffgemeinschaft zum Ausdruck kommt. Wenn die Preislenkung vor allem im Interesse unseres Exportes etwas fruchten soll, dann müssen die Industriegewaltigen ganz andere Opfer bringen als sie sich bis jetzt bereit erklärten, nachdem seit März die deutsche Verarbeitungsindustrie in der Konkurrenz mit dem Ausland wegen der hohen deutschen Rohmaterialpreise fürchterlich zurückgeworfen worden ist. Die englischen Eisenpreise sind um 10 bis 20 Prozent, die französischen teilweise auch bis 20 Prozent billiger als die deutschen. Wenn die Preise für die deutschen Verbraucher nicht um mindestens 8 bis 10% niedriger werden, kann die Preislenkung die Konkurrenz nicht anregen und alle Preisabbauankündigungen bedeuten nichts anderes als einen Bluff, der uns in unserem Export nichts nützt, daher nur innenpolitisch die Kulisse für die Lohnabbauaktion darstellen soll.

Die Lohnabbaupropaganda bedeutet daher eine Fehrlösung zur Behebung der Wirtschaft, die in ihren Hintergründen darzulegen wir für unsere Pflicht halten. Nicht nur im Interesse der Arbeiterschaft, sondern vor allem auch im Interesse der deutschen Wirtschaft. Denn wer die heutige Wirtschaftssituation betrachtet, muß es für seine Pflicht halten, selbst unter Opfern für die Behebung der Wirtschaft zu arbeiten. Fehlwegen sind hierbei jedoch von Uebel und wir halten die Lohnabbaupropaganda, von ihrer sozialen Wirkung ganz abgesehen, für ein solches Uebel. Ebenso wie wir es auch grundsätzlic für falsch halten, in einer Zeit, wo die Jugend durch die Arbeitslosigkeit in allen Berufen und Schichten von Arbeit und nützlicher Tätigkeit ferngehalten wird, etwa durch Erhöhung des pensionsfähigen Alters politische Charlatanerie zu treiben. Wenn man die Wirtschaft beleben will, dann nicht durch ein Lohndumping, gegen das sich bereits jetzt schon im Ausland entsetzte Stimmen der Ablehnung vernehmen lassen, sondern durch ein großzügiges Arbeitsbeschaffungs-



# Freistaat Baden

## Durchführung des nationalsozialistischen Abzeichensverbots

Das badische Innenministerium erläßt folgende Bekanntmachung:

Nachdem auch in Baden durch Angehörige der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei versucht wird, das obige Verbot zu umgehen oder ihm zum Schaden zu werden, wird anordnet, daß hiergegen mit Strenge eingeschritten und bei Verstoß vorkommenden schwereren Straftaten sofortige Abgabe an die Staatsanwaltschaften erfolgt.

Das auf Grund des § 30 Bad. Polizeirechtsbuchs ausgesprochene Verbot erstreckt sich auch auf das Verschleßen von Nationalsozialistischen, ebenso auf Kleidungsstücke mit Nationalsozialistischen, sowie auch auf Kleidungsstücke, die in anderer Weise, wie bisher üblich, die Zugehörigkeit zur Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei zum Ausdruck bringen sollen.

Darüber hinaus wird den Bezirksämtern — Polizeidirektionen — anheimgestellt, auf Grund des § 23 des Polizeirechtsbuchs die Ausgehungen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei auf öffentlichen Straßen und Plätzen bis auf weiteres ganz zu verbieten.

Die Vorgänge in Mannheim und Karlsruhe haben gezeigt, daß dieser Erlaß notwendig ist und wir erwarten, daß er im Interesse der Staatsautorität mit aller Energie durchgeführt wird.

## Badischer Philologentag und Schule

In Freiburg i. Br. fand die Hauptversammlung des badischen Philologentages statt.

Dabei führte der erste Vorsitzende des deutschen Philologentages, Oberstudienrat Dr. Behrend, zum Thema: „Der Gedanke der Allgemeinbildung und der Berufsbildung in der Entwicklung der höheren Schulen“ u. a. aus, daß es sehr bequem sei zu fordern, man solle nur solche Schüler auf die höhere Schule lassen, die den ganzen Bildungsgang bis zum Abitur durchzumachen bestanden seien. Vom Sextaner lasse sich doch noch keineswegs sagen, wie er sich künftig entwickeln werde. Ebenso könne man der freien Entscheidung der Eltern nicht vorgreifen. Das Berechtigungszeugnis müsse man anwenden von dem Gedanken aus, daß die höheren Schulen auf die Berufe vorbereiten müsse.

Eine Zurückführung auf die Gelehrtenschulen sei unmöglich und würde zu einer Kulturkatastrophe führen. Andererseits sei es auch, wie das Beispiel Sowjetrußland erweisen habe, unmöglich, die Schule lediglich auf das wirtschaftliche Leben und auf Alltagsberufsanforderungen und -bedürfnisse zu gründen. Der seit 1900 immer härter ausgeübte Gedanke der Spezialistenbildung ist vielleicht besser, die Ideale der Allgemeinbildung und der Berufsbildung miteinander zu verbinden. Es ist jedenfalls nicht richtig, den Gedanken der Allgemeinbildung oder der Berufsbildung allein für maßgebend beim Aufbau eines Bildungssystems zu halten. Der Vorsitzende des Vereins, Prof. Schmitzer (Mannheim), behandelte in seinem Geschäftsbericht vornehmlich mit Fragen der Berufs- und Berufsbildungspolitik und wies dabei auf verschiedene Wünsche hin.

Die Nr. 16 des Amtsblatts des bad. Ministeriums des Kultus und Unterrichts enthält u. a. Bekanntmachungen über die Befreiungsfreier in den Schulen am 1. Juli über die Feier des 400jährigen Jubiläums der Augustinischen Konfession, über die Durchführung der Fortbildungsschullehrerinnen, Musiklehrerprüfung, Staatsprüfung für das höhere Lehramt an Handelsschulen, und Vertretung der Lehrer der neueren Sprachen, Anerkennung der in Baden erworbenen Prüfungszeugnisse für das wissenschaftliche Lehramt an höheren Lehranstalten durch Preußen und Ausbau der Volkshochschule.

Kennzeichnung der ausländischen Kraftfahrzeuge. Belgien hat die Besetzung B. Bulgarien BG, Dänemark DK, Dänisch DL, Deutschland D, Finnland FF, Frankreich F, Griechenland GR, Großbritannien GB, Britisch-Indien BI, Italien I, Luxemburg L, Monaco MC, Niederlande NL, Niederländisch-Indien NI, Norwegen N, Österreich O, Polen PL, Portugal P, Rumänien R, Schweden S, Schweden S, Spanien E, Tschechoslowakei CS, Ungarn U, Saargebiet trägt die Besetzung Saar.

## Volkswirtschaft

Der Aufsichtsrat der Reichsbank hat beschlossen, für das Geschäftsjahr 1929 keine Dividende zu bezahlen.

### Amerikas Kaubölle

Der parlamentarische Kampf um den neuen amerikanischen Zolltarif, der vom Senat mit 44 gegen 42 Stimmen angenommen worden ist, hat weniger als 18 Monate gedauert. In Amerika selbst hat man die wichtigsten Zollmaßnahmen als 1929 die wichtigsten der Geschichte der Charakteristik des neuen Gesetzes ist durchaus berechtigt.

Die meisten Zölle der Welt, besonders aus den südamerikanischen und westafrikanischen Staaten, sowie den europäischen Industrieländern hat es nicht abgelehnt. Auch die deutsche Zollerhöhung ist durch die Zolltarif der Welt, besonders aus den südamerikanischen und westafrikanischen Staaten, sowie den europäischen Industrieländern hat es nicht abgelehnt.

Die Zolltarif der Welt, besonders aus den südamerikanischen und westafrikanischen Staaten, sowie den europäischen Industrieländern hat es nicht abgelehnt.

Die Zolltarif der Welt, besonders aus den südamerikanischen und westafrikanischen Staaten, sowie den europäischen Industrieländern hat es nicht abgelehnt.

Die Zolltarif der Welt, besonders aus den südamerikanischen und westafrikanischen Staaten, sowie den europäischen Industrieländern hat es nicht abgelehnt.

## Gewerkschaftliches

### Der Streit in den elbischen Kaligruben

MTA. Paris, 16. Juni. Wie die Agentur Havas aus Mülhausen berichtet, streifen in den Kaligruben des Mülhauser Bezirks insgesamt 80 Prozent der Belegschaften.

### Rückbildung des Lohnabkommens in der Holzindustrie

Der Arbeitgeberverband der deutschen Holzindustrie hat von seinem vertraglichen Recht Gebrauch gemacht und die geltenden Lohnabkommen zum 1. August gekündigt. Damit wird eine Lohnbewegung eingeleitet, die sich auf etwa 110 000 Holzarbeiter in allen Teilen des Reiches erstreckt.

### Auch gegen die Angestelltengehälter

Aus freigeberkchaftlichen Anstellungsverträgen wird uns geschrieben: Seit Monaten verhandeln die Arbeitgeber unter Ausnutzung der schlechten Arbeitsmarktlage einen Versuch der Anstellung der Angestellten zu erzwingen. Dieser Angriff auf das Gehaltsniveau der Angestellten ist dadurch in ein neues Stadium getreten, daß die Arbeitgeber bei den Verhandlungen über die Verbindlichkeitsklärung des Donauhauser Schiedsgerichtes zum Ausdruck gebracht haben, daß sie auch die Angestelltengehälter um etwa 7,5 Prozent absenken beabsichtigen. Es muß mitgeteilt werden, daß der Reichsarbeitsminister bei seiner Verbindlichkeitsklärung des Schiedsgerichtes diesen Absichten nicht entgegengetreten ist. Seine Haltung läßt annehmen, daß auch Schlichter und Schlichtungsausschüsse solchen Forderungen der Arbeitgeber Gehör schenken werden.

Allen Verfügen der Arbeitgeber, auch mit Unterstützung der Schlichtungsbehörden einen Gehaltsabbau zu erzwingen, werden die freigeberkchaftlichen Anstellungsverträge mit aller Entschiedenheit entgegengetreten. Die bisherige Entwicklung des Lebenshaltungsindex zeigt keineswegs eine solche Verbilligung der Lebenshaltungskosten, daß ein Abbau der Gehälter verantwortet werden kann. Auf jeden Fall werden sich die Arbeiterhände mit allen Mitteln gegen einen Einbruch in die Tarifverträge wenden. Selbst ganz abgesehen davon, daß die Tarifverträge heute nur eine unvollkommene Sicherung der Lebenserhaltung verdienen, muß eine Durchbrechung des Tarifsystems durch Zusatzabkommen usw. eine große Gefahr für das kollektive Arbeitsrecht bedeuten.



Der Wettergott wird forrgiert

Künstlicher Regen in Holland

Unter Bild zeigt die Verlobung der Säde mit Eisgrieß in des Flusses.

## Theater und Musik

### Badisches Landestheater

Der lustige Krieg (zum ersten Mal)

Der Intendant des Badischen Landestheaters, Dr. Waag, hat sich gesagt, die Leute haben genug von dem armen Krieg, sie haben unter keinen Folgen tagtäglich zu leiden, sie reden und schreiben und debattieren zu allen Zeiten darüber, man muß ihnen jetzt auch einmal einen lustigen Krieg zeigen. Er hat, wie andere Theater, die vom Staub befreite und modern aufbereitete Johann Strauß-Ballett „Der lustige Krieg“ für sein Institut verschrieben und in einer ganz glänzenden Revue-Nummernfolge, vorgeführt. Es vermag die Tropenhitze und die blutigen Schrecken des Krieges, in dem sich viele Fremde befanden, vorzuführen. Es vermag die Tropenhitze und die blutigen Schrecken des Krieges, in dem sich viele Fremde befanden, vorzuführen. Es vermag die Tropenhitze und die blutigen Schrecken des Krieges, in dem sich viele Fremde befanden, vorzuführen.

\* Eine Führerkonferenz des Bundes deutscher Reichssteuerbeamten nahm dieser Tage gegen das geplante Rotopfer der Festbedienten Stellung. Die Konferenz nennt das Rotopfer in der vorgeschlagenen Form in ihrer Entschiedenheit eine „einseitige und unangenehme Maßnahme“. Sie fordert Heranziehung aller leistungsfähigen Schichten zu den allgemeinen Lasten. Verbilligung der Verwaltung durch vernünftigen Abbau von Verwaltungsausgaben und wirkliche Verwaltungsreform, sowie Vereinfachung der Steuergehalte nach den Vorschlägen der Denkschrift des Steuerbeamtenbundes. Die Konferenz warnt Regierung und Volksvertretung vor weiteren planlosen Einparungen bei den wachsenden Ausgaben der Reichsfinanzverwaltung, weil dadurch zwangsläufig die Finanzlage des Reiches verschlechtert, die Kreditkraft gefördert und die Steuerungerechtigkeit begünstigt werde. Eine Führerkonferenz vor allem in einer wirtschaftlichen trostbaren und sozial gerechten Durchführung der vereinfachten Steuergehalte.

## Sport

### Wingstfahrt der freien Kanufahrer des 10. Kreises

Die diesjährige Kreisfahrt ging von Maxau nach Speyer zur Kollerinsel. Es beteiligten sich an dieser Fahrt die Vereine von Frankenthal, Worms, Ludwigshafen, Sandhofen, Heidelberg, Speyer und Karlsruhe mit 72 Booten und über 100 Genossen und Genossinnen. Der Lagerplatz, an dem sich die Boddler trafen, war in Maxau, an dem dortigen Hafen. Einige Vereine trafen schon am Samstag am Lagerplatz ein und waren abends war hier schon ein kleines Zeltlager entstanden. Doch zogen einige auswärtige Genossen es vor, wegen der lattem bekannten Rhein-Ischnagen, lieber auf dem harten Boden eines Tanzsaales als in ihren bequemen Zelten ihre Nachtruhe zu finden. (In der Pfalz gibt es auch noch 9 Uhr noch Schnaken!) Am Freitagmorgen früh kamen die Nachzügler. Auf einem großen Sandhaufen wechten die Bundes-, Sport- und Vereinsmatten.

Der Zweck und das Ziel der Kreisfahrt ist der, daß sich die Genossen kennen lernen, einander näher kommen und das Zusammengehörigkeitsgefühl gekräftigt wird. Bei Ruff und Gelang vermaßen die Stunden zu rasch und zu bald war die Zeit herangerückt, um an den Aufbruch zu denken. Mit Trompetensignalen wurde zum Sammeln geboten.

Im Hafen von Maximiliansau versammelten sich die Genossen mit ihren Booten. Der Kreisfahrwart Gen. Guntelbacher begrüßte die Teilnehmer und gab der Freude Ausdruck, daß so viele Genossen seinem Ruf gefolgt sind. Bald darauf nahm die Fahrt, mit einem kräftigen Frei-Heil auf ein gutes Gelingen ihren Anfang. In flotter Fahrt ging es den Rhein abwärts, vom wolkenlosen Himmel strahlte die Sonne herab, nur der heftige Nordwind hinderte uns am allzu schnellen Fortkommen. Unsere altbekannten Lagerplätze ließen wir nacheinander hinter uns, wie Wellenbänke, Almbündung und Leopoldshafen. Bald hängten kleinere und größere Gruppen zusammen und ließen sich von der Strömung treiben. Mit Ruff und Gelang und ionischem Schabernack ging die Fahrt bis Germersheim, wo auf der badischen Seite Mittagsspaß gemacht wurde. Hier wurde gefocht und gebraten, daß man glaubte, man wäre dabei bei Muttern. Allzu schnell ertönte auch hier das Signal zum Aufbrechen und weiter ging die Fahrt Rheinabwärts, durch Pfalzburger Wälder mit seinen vielen Bindungen. Kurz vor Speyer nahm uns der Rhein wieder auf. Bald tauchte der Dom vor uns auf und Speyer war erreicht.

Am Samstagmorgen ging die Fahrt um 7 Uhr weiter nach der Kollerinsel, wo nach einigen Stunden gemüßigen Beilammens die Genossen die Fahrt in ihre Heimat antraten. Die Karlsruhe unternehmen noch einen kurzen Spaziergang in die Stadt, jedoch eine kleine Fahrt abwärts. Sodann ging wieder zurück nach Speyer, wo die Boote zum Eisenbahntransport hergerichtet wurden. Um halb 9 Uhr nahmen wir Abschied und per Dampfzug ging es nun wieder heimwärts.

Dr. Heiter, Generalmusikdirektor Krips spielte Strauß auf. Glücklicherweise nicht allzu früh, nicht allzu schmelzend. In der lustigen Kriegsmusik steigen keine Leuchtraketen auf, es gibt kein Feuerwerk, es geht sehr gemütlich her. Aber der Dreierakt macht doch müde, er hat sich langsam a. D. getanzt. Erhaben Harald Hirtzenau für sein trefflich geistliches Ballett neue Linien und Gruppenschilder erkannt, kann uns heute Strauß'sche Ballettmusik nicht mehr zulassen. Das Publikum war unerlässlich, mitleidlos verlangte es da capo, bereitwillig wurde Folge geleistet.

Badisches Landestheater. Zur Aufführung gelangen: Die Operette „Der fidele Bauer“ am Dienstag, 17., die Oper „Tiefenland“ von Albert am Mittwoch, 18., die Oper „Ulla“ von Verdi am Donnerstag, 19., die Komödie „Jünger“ von Bernhard Scham am Freitag, 20., und das Schauspiel „Vom Teufel geholt“ von Ernst Hanjani am Samstag, 21. Juni. Die nächste Aufführung der Operette „Der lustige Krieg“ ist für Sonntag, 22. Juni, vorzusehen. — Für Samstag, 28. Juni, steht die Komödie „Salzbergmohr's seltsame Seelenwanderung“ von Roland Reich als nächste Erkaufführung in Aussicht. Ferner wird nach Chr. Dietrich Grabbes groteskes Lustspiel „Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung“ vor Ablauf der Spielzeit zur Erkaufführung kommen. — Die Oper bereitet eine Neueinstudierung von Aubers „Die Stumme von Portici“ für Sonntag, 6. Juli, vor.

Konradin Kreuerfest. Die Stadt Meßkirch rüftet sich, den 150. Geburtstag ihres großen Sohnes, des Liederkomponisten Konradin Kreuer (1780—1849) feierlich zu begehen. Viele Gesangs- und Musikvereine der näheren und weiteren Umgebung haben ihr Erscheinen und Mitwirken zugesagt. In einem Festbankett am Samstagabend, in einer Morgenfeier am Sonntag und bei der Hauptfeier am Nachmittag in der Festhalle wird man in Wort und Lied seinem Genius huldigen. Von einer Festaufführung des „Nachtlagers von Granada“, Kreuers Hauptwerk, durch das Landestheater mußte die Stadt zu hoher Kosten wegen Abstand nehmen. Doch beabsichtigt das Landestheater eine Aufführung des „Nachtlagers“ am 22. November ds. Js. in Karlsruhe, am eigentlichen 150. Geburtstag des Komponisten.

Ein neues Bühnenwerk „Das Fleigewicht“, eine Tragödie in vier Akten von Ferdinand Wolfinger, wurde von der Volksbühnen-Verlags- und Betriebs-G. m. b. H., Berlin, loeben für ihren Bühnenbetrieb erworben.

# Leipheimer

# & Mende

## Leichte Sommer-Stoffe

Hohe Qualitäten

Niedrige Preise

Große Auswahl

# Kleine badische Chronik

**Kirten nicht der Mörder an der Weistannhöhe**  
 Freiburg, 16. Juni. Nach Wittermeldungen wurde die Vermutung ausgedrückt, daß der in Düsseldorf wegen der dort geschehenen Mordverbrechen verhaftete Kirten möglicherweise die Leberinnen Ida und Luise Gerschach auf der Weistannhöhe am 31. Mai 1928 ermordet haben könnte. Wie WTB von der zuständigen Staatsanwaltschaft mitgeteilt wird, kommt Peter Kirten als Täter der Mordtate auf der Weistannhöhe nicht in Frage, da er sich in der betreffenden Zeit — von April bis Oktober — in Düsseldorf in Strafhaft befunden habe.

**Der Tod im Titisee**  
 Freiburg, 16. Juni. Gestern wurde ein leeres Boot auf dem Titisee treibend aufgefunden. In ihm lagen verblutete Leichen, die darauf schließen lassen, daß die Insassen des Bootes, ein 23-jähriger Hausangestellter aus Freiburg den Tod in den Wellen des Titisee erlitten und getötet hat. Wie weiter bekannt wird, das junge Mädchen Elisabeth ist in Ordnung verblieben. Sie war tieftraurig, da in Briefen an ihren Bräutigam und an ihre Eltern ihre Selbstmordabsicht mitgeteilt.

**Das Genid gebrochen**  
 Södingen, 16. Juni. Ein 34-jähriger Landwirt fiel am Samstag Abend von einem hohen Baum, um ein Kabinett auszunehmen. Er stürzte und brach sich das Genid.

**Verkehrsunfall**  
 Gernsbach, 16. Juni. Auf der neuen Oberstrasse beim Bahnhofs-Schnecken ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Der Motorwagenführer Wilhelm Frank aus Gernsbach und der von Beifahrer kommende Motorwagenführer Anton Ungemach trafen zusammen. Dabei erlitt Frank eine schwere Gehirnerschütterung und Verletzungen an Kopf und Unterarm sowie am Rücken. Das Ungemach auf dem Soziusplatz mitfahrende Mädchen wurde leicht von der Stirne verletzt. Die beiden Fahrer kamen ins Gernsbacher Krankenhaus. Frank war am Sonntag noch nicht vernehmungsfähig. Er soll das Ungemach dadurch verschuldet haben, daß er bei fahrlässiger Straßenverletzung die Erhebungsfahrt im Ganzen zusammenbrach, was derart heftig, daß die beiden Fahrzeuge auseinandergebracht werden konnten.

**Tödtlich verunglückt**  
 Gernsbach, 16. Juni. Beim Holzverladen wurden dem Fuhrmann Franz bei Fuchsbad beide Beine abgefahren. Der 23-jährige Mann ist im Fuchsbacher Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

**Münchensheim (bei Breiten). Auch hier war am Sonntag ein verheerender tödlicher Unfall zu verzeichnen. Der 30 Jahre alte Arbeiter der Bleicherei von Mönchingen, wollte am Sonntag Dienst heimfahren. Auf dem Trittbrett stand beim Anfahren eine Person; Schiefer glitt aus und geriet unter den Zug. Die Person wurde in dem Augenblick getötet, und ins Spital ins Krankenhaus gebracht, starb er, Vater von drei kleinen Kindern, an seinen schweren Verletzungen.**

**Emmendingen. Im Ortsteil Vorch stieß der Motorwagenführer auf einen Fremden mit dem Auto des Fabrikanten Günter aus Gutsch zusammen. Herr wurde über den Kühler hinweg die Straße geschleudert und mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus Emmendingen gebracht werden. Sein Motorwagen lag in einem großen Bogen über einen Gartensaun und landete auf dem Gemüde. Das Auto wurde beschädigt. Die Schuld der Motorwagenführer, der das Auto überholen wollte.**

**Sinsheim. Unsere Gemerkung wurde am Samstag nachmittag von einem schweren Gewitter mit Hagelschlag heimgesucht. Die Hagelkörner schlugen in die Gemeindegerechtsalle in der vierter Person. Die Hagelkörner schlugen in die Gemeindegerechtsalle in der vierter Person. Die Hagelkörner schlugen in die Gemeindegerechtsalle in der vierter Person.**

**Wannheim, 16. Juni. Ein 42-jähriger Friseur brach sich mit einem Dolchmesser in selbstmörderischer Absicht mehrere Male in Leib und Herzgegend bei, was den sofortigen Tod zur Folge hatte. Ein 27-jähriger Tagelöhner verunglückte durch Verletzung der Hand; er wurde ins Krankenhaus gebracht. In einem Fall sollen eheleiche 3 Wirtsknechte der Grundbesitzer sein. — Bei der Redarmierung wurde ein Kofel gefunden, aus dem Kopf eines Kindes herausragte. Nach der Kindesleiche wurde gefahndet.**

**Wannheim. Einen üblen Scherz leistete sich ein Kraftwagenführer, der in einer Garage im Jungbusch einem Kollegen, der einem Tisch lag und schlief, eine Eisenwelle an den Arm legte. Diese elektrifizierte. Durch den Schreck fiel der Schlafende zu Boden und brach sich den rechten Ellenbogen. Er wurde nach dem Krankenhaus gebracht.**

**Wannheim. Sonntag abend gegen 11 Uhr brach in der Södingen-Deckenstrasse ein Feuer aus, dem die Sachschade zum Glück nicht groß war. Entstehungsurache und Schadenshöhe sind noch unbekannt.**

**Wannheim. Ueber der Gegend von Birkenfeld und Grunbach ereignete sich in der Nacht zum Sonntag ein schweres Gewitter, begleitet von einem orkanartigen Sturm und Hagel. In Birkenfeld waren im Ort die Straßen überflutet, und das Wasser drang in die Ställe, Kammern, Läden und Keller ein, die zum Teil bis an die Decken**

mit Wasser gefüllt waren. Acker und Gärten sind zu einem großen Teil verschlammmt, das dürre Heu wurde von den Fluten fortgeschwemmt. Während des Unwetters verlor die Lichtverlosung. Auch von Grunbach wird berichtet, daß man ein derartiges Unwetter seit Menschengedenken nicht erlebt hat. Durch Blitzschlag wurde in dem Anwesen des Besitzers Ernst Nonnenmann erheblicher Schaden angerichtet. Die Bewohner kamen mit dem Schrecken davon. Kurze Zeit darauf schlug der Blitz zum zweitenmal ein, diesmal in die Scheune des Landwirts Eugen Stahl, doch gelang es der Feuerwehr, das ausbrechende Brandes in Wälde Herr zu werden. Auch auf der Grundbacher Gemerkung haben Felder und Gärten schwer gelitten, ein Glück nur, daß die Wassermassen nicht talwärts abgelaufen sind.

**Genesbach. Letzte Woche wollte Dr. Bruder, Sohn des Landwirts Laver Bruder, in der Forststadt Brühlshäuser zum Fabelplatz oberhalb der Rinsgräbe gehen. Als Bruder abnagelnd über die Wiese im Rinsgräbe schritt, wurde er von dem Landwirt Lorenz Frenkel, der mit einem Besen beschäftigt war, zur Rede gestellt, und mit der Heugabel berast an den Hals geschlagen, daß Bruder bewußtlos zusammenbrach. Einige Leute, die den Vorgang bemerkten, kamen herbei und bemüht sich um Bruder und halfen ihm wieder auf die Beine. Voriges Jahr wurde ein junger Burische auch ohne jeden Grund an diesem Platz mit der Heugabel traktiert! Dies Gebahren, zu dem jede Veranlassung fehlt, wird hier allgemein denuntziert.**

**Hintergarten. Wie die Rheinebene, so wurde auch der Hochschwarzwald von schweren Gewittern heimgesucht. Die von Sonntag nachmittag gegen 5 Uhr bis abends gegen 10 Uhr anhaltenden Gewitter waren von einer Heftigkeit, wie sie auch im gewitterreichen Schwarzwald äußerst selten sind. Der Blitz schlug mehrfach in elektrische Leitungen ein. Auch viele Bäume wurden von Blitzschlägen getroffen. Die niedergehenden Regenmassen richteten an den Abhängen außerordentlichen Schaden an. Besonders schlimm trat das Wasser auf den Baumkronen auf. Das Heu wurde weggeschwemmt und so die Arbeit eines halben Sommers vernichtet. Die Schwarzwaldhöfchen führten erhebliche Wassermengen zu Tal und traten teilweise über ihre Ufer.**

**Teigen. Den 2. Mann durch einen Unglücksfall verloren. Frau Zeller verlor auch ihren zweiten Mann durch einen Unglücksfall. Nachdem ihr erster beim Holzfällen im Wald von einem Baumstamm erschlagen wurde, wurde der zweite, der 31 Jahre alte Landwirt Joseph Zeller von einem unbekannten Mörder ins Rollen geratenen Wagen durch die Weisheit umgeworfen und erlitt dabei schwere Unterleibsverletzungen denen er erlag.**

**Konstanz. Ein 18 Jahre altes Schwimmbadchen das in einem hiesigen Kaffeehaus beschäftigt ist, trank aus verschämter Liebe Lysol. Die Lebensmüde wurde in das Krankenhaus verbracht. Man hofft sie am Leben erhalten zu können.**

**Konstanz. Im Wald auf seine Frau geschossen. In einem Unfall geistiger Unmündigkeit schoss ein hiesiger Kaufmann auf seine Frau, die in ihrer Angst aus dem zweiten Stock auf die Straße sprang. Glücklicherweise trug sie nur eine Fußverletzung davon. Der Mann mußte in die Heilanstalt Reichenau verbracht werden.**

**Die Arbeitslose verurteilt werden**

Aus Bülh wird uns geschrieben: Der Haus- und Grundbesitzerverein Bülh hielt vor kurzen seine Generalversammlung ab, die über einen schweren Beschluß aufwies. Das dürfte wohl auch darin seinen Grund haben, daß viele mit der sozialdemokratischen Politik des Verbandes, und insbesondere seines Sonderausganges, nicht einverstanden sind. Es ist zwar die alte Leier: Der Kampf insbesondere der Sozialdemokratie, der Arbeitervereine gegen den „armen“ Hausbesitzer, auf die einzuweisen wir uns scheuen. Wie man aber jetzt sah gegen Arbeiter, insbesondere gegen Arbeitslose und indirekt gegen die sozialdemokratische Partei fundiert und gegen sie „kämpft“, zeigen die Ausführungen des Dr. Dierke. Von der Verwendung der sozialen Lasten erfahren wir, daß auch diese nicht überall einem zweckmäßigen Verbrauch ausgesetzt werden, wenn z. B. Arbeiter in Antellungen nach Erhalt der Unterhaltung Geld trinken oder junge Leute von 18 bis 20 Jahren ganze Nächte durchgehen. (Gemeindevorstandungsblatt Nr. 45). Nach unseren Grundfragen beim Bürgermeisterrat Antellungen über die obigen Vorgänge teilte dieses mit: „Wir können nicht glauben, daß diese Verheerung von dem Sonderausgang des Verbandes tatsächlich gemacht wurde. Wenn diese Verheerung tatsächlich geschehen sein sollte, so möchten wir darauf hinweisen, daß die Behauptungen den Tatsachen nicht entsprechen.“

Der Arbeiterverein setzt dieser Vorgang, in welcher Weise gegen sie in der Öffentlichkeit vorgegangen wird. Und wenn man weiß, daß sehr viele dieser Hausbesitzer Adolf Hitler als ihren Gott verehren, denn braucht ein Arbeiter sich nicht lange beinahe, sein Platz ist nur in der SPD, nie und nimmermehr oder in der sozialnationalsozialistischen Arbeiterpartei.

## Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle und Beerdigungsseiten. 13. Juni: Dominik Rehler, Ehemann, Maschinenarbeiter, alt 69 Jahre. — 14. Juni: Elsa, alt 7 Jahre, Vater Karl Kramer, Gormer (Dummersheim). Therese Baum, Witwe, alt 84 Jahre (Kreuznach). — 15. Juni: Emma Kleesattel, alt 34 Jahre, Ehefrau von Friedrich Kleesattel, Reher-Lokomotivführer. Beerdigung am 17. Juni, 15 Uhr. Franz Herlemann, ledig, Schlosser, alt 22 Jahre (Wülzburg). Dr. Hermann Giodner, Ehemann, Landgerichtsrat, alt 52 Jahre. Beerdigung am 17. Juni, 16 Uhr. — 16. Juni: Maria Rinkert, alt 64 Jahre, Ehefrau von Adolf Rinkert, Landwirt (Breiten). Anna Giani, alt 53 Jahre, ledig, Postfachrentnerin. Beerdigung am 18. Juni, 14 Uhr.

## Aus der Stadt Durlach

**Kinderfreunde**  
 Rote Falken: Mittwoch, 1/6 Uhr. Kaufstunde. Bringt Zeitungen und Artikel über den Reichsbahndienstvertrag mit.  
 Jung-Falken: Mittwoch 3 Uhr Sport.  
 Rot-Falken: Samstag: Schmutztag. Die Schmutztag treffen sich um 1/3 Uhr im Heim; die Jäger um 3 Uhr.  
 Feller: Mittwoch abend 8 Uhr Vespergung.  
 Trammert und Pfeiffer: Freitag abend 6 Uhr Probe.

**Durlacher Sportverbände vom 16. bis 22. Juni 1930**  
 Auch in diesem Jahre veranstaltet das Arbeiterportartell Durlach im Rahmen des „Rast“ eine Sportverbände, die Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit zu ihrem Programm gemacht hat. Der Montag bereits stand im Zeichen einer öffentlichen Beerdigung, welche in der „Blume“ stattfand und um 9 Uhr begann. Referent war der Gen. Müller von der J.R. Am Dienstag werden die Freunde des Handballspiels auf dem Turngemeindeplatz Gelegenheit haben eine Begegnung der Handballer der Turngemeinde Durlach und Rintheim sehen zu können. Spielbeginn 6.30 Uhr. Der Mittwoch bringt zum ersten mal die Begegnung der Fußballer des VfL Durlach mit dem VfL Rast. Durlach. Dieses Spiel soll für die Zukunft Tradition werden. Man kann auf die erste Begegnung gespannt sein. Die Mannschaften treten sich am Mittwoch in folgender Aufstellung gegenüber:

Raber (Grün-Weiß)	Staub (Grün-Weiß)				
Höfner (Union)					
Staub (Grün-Weiß)					
Staub (Grün-Weiß)					

Anschließend findet eine Beerdigung der Kadaververeine Solidarität Durlach und Rast statt. Am Freitag abend 1/7 Uhr geben sich die Turner auf dem Turnvereinsplatz eine Stellprobe. Freunde der Turnkunst werden über Gelegenheit nehmen, die Turner bei der Arbeit zu sehen. Die Veranstaltung wird umrahmt mit geselligen Partys. Am Samstag nachmittag 4 Uhr wird in der Wiese beim hiesigen Sonnenbad der Wasserportverein Durlach ein Schauschwimmen veranstalten. Bei der gegenwärtigen guten Verfassung der Mitglieder des Wasserportvereins wird auch hier der Zuschauer auf seine Kosten kommen. Abends 9 Uhr findet im Stadion die Sonnenfeier, welche von den Naturfreunden zur Durchführung gebracht wird, statt. Die Teilnehmer an der Sonnenfeier treffen sich um 1/9 Uhr am Karlsruher Hof, um von dort aus geschlossen nach dem Stadion zu marschieren. Die Feier, welche sich in Durlach von je her eines guten Besuches erfreut wird auch in diesem Jahre zweifellos ihre Anziehungskraft ausüben. Zum Schluss möchten wir noch bemerken, daß alle Veranstaltungen der Beerdigung eintrittsfrei sind.

## 35-jähriges Stiftungsfest der Turngemeinde Durlach

Zum 14. und 15. Juni hatte die Turngemeinde die Arbeiterkassen von Durlach und Umgebung aufzusammenerufen, um das 35-jährige Bestehen des Vereins zu feiern. Gewiß ist die heutige Zeit nicht dazu angetan, Feste zu feiern. Die ganze Veranstaltung war demgemäß in einfachem Rahmen gehalten. Eingeleitet wurde sie durch einen imposanten Kampionat am Samstag abend. Es wäre nur zu wünschen, daß bei derartigen Veranstaltungen die Arbeiterkassen noch stärker vertreten ist. Nach Ankunft auf dem hiesigen Sportplatz an der Gröninger Straße, kam ein kleines Bankett zur Abwechslung. Nachdem der Männergesangsverein durch ein Lied die Feier eröffnet hatte, begrüßte der 1. Vorstand die Anwesenden. In kurzen Worten kennzeichnete er den heimlichen Weg, den der Verein in den 35 Jahren seines Bestehens zurückgelegt hat. Hierauf ergiff Gen. Bürgermeister Schäfer (Gröninger) das Wort zur Begrüßung, worin er über die Bestrebungen im allgemeinen und über Zweck und Ziele des Arbeiter-Turn- und Sportvereins im besonderen sprach. Anschließend kamen schöne körperbildende, turnerische Vorführungen zur Abwechslung. Ein Gewitterregen machte dem Bankett ein vorzeitiges Ende. Der Sonntag morgen brachte die sportlichen Wettkämpfe. Die erzielten Resultate sind angeführt der nächsten Beilage als auf zu ansprechen.

Der Nachmittag wurde mit dem Handballspiel Durlach I gegen Degerloch eröffnet. Durlach verlor nach technisch hochstehendem Spiel 3:1 als Sieger das Spiel. Darauf zeigten die Kinder, sowie die Turner und Turnerinnen die Kreistatistiken. Die weiteren Nachmittagsstunden wurden ausgefüllt durch Einzellaufe, Ringspiele der Mädchen, Bogenschießen, Kraftausführung von den Knaben, sowie Gesangsleistungen des Sängerbund Vorwärts und Musikvortrage des Musikvereins Vorra. Alles in allem: Stolz darf die Turngemeinde auf ihr 35-jähriges Stiftungsfest zurückblicken. Es wäre nur wünschenswert, daß alle uns Fernstehenden die Worte des Gen. Bürgermeisters Schäfer zu Herzen nehmen und mit uns Kämpfer für die Arbeiter-Turn- und Sportbewegung werden, mit uns dem hohen Ziele aufstreben, der Befreiung des internationalen Proletariats. Die erzielten Resultate sind folgende:  
 Sportler Kl. A: 1. Ott Hellmut, D. Ave, 328 Punkte; 2. Reich Eugen, 323 P.; 3. Geisler Heinrich, 321 P.  
 Sportler Kl. B: 1. Buchhalter Willi, Degerloch, 195 P.; 1. Jungling W., 195 P.; 2. Werke Gottlob, Degerloch, 177 P.; 3. Kaiser Gottlieb, 176 P.  
 Sportler Kl. C: 1. Sutter Haus SWJ, Durlach, 251 P.; 2. Schatz Fritz, SWJ, Durlach, 233 P.; 3. Dittler W., Durlach, 230 P.  
 Sportlerinnen: 1. Schulz Hedwig, Degerloch, 234 P.; 2. Doffel Elsa, Durlach, 185 P.; 3. Schuch C., Degerloch, 149 P.  
 Knaben: 1. Windlich W., Ave, 296 P.; 2. Schaubhut Karl, Durlach, 290 P.; 3. Stein Heinrich, Ave, 277 P.  
 Mädchen: 1. Hiemer Rosa, Durlach, 284 P.; 2. Wadershauser Frieda, 280 P.; 3. Grotter Emma, 206 P.; 4. Siebel Erta, 200 P.  
 D. B.

**Warnung!**  
**Es gibt kein „loses“ Persil!**  
 Lassen Sie sich nichts von angeblich „losem Persil“ einreden; Sie werden dabei übervorteilt und erhalten minderwertige Ware. Persil ist nur echt in der bekannten Packung mit dem Namen Henkel im roten Felde.

Zirkus Sarraiani

Hans Stöck entließ als 18jähriger dem bürgerlichen Elternhause und wurde unter dem Künstlernamen „Sarraiani“ Clown mit drei...

Der große Sarraiani-Betrieb hat auf Grund jahrelang erprobter Erfahrungen seine Spezialorganisation aufgebaut. Ihren Kern bilden die in Automaten untergebrachten Büros der Verwaltung...

Sarraiani ist da!

In der Nacht vom Sonntag zum Montag ist nun der Haupttrupp des Zirkus Sarraiani in Durlach eingetroffen. Bis in die Nachmittagsstunden des Montags hinein dauerte das Anrollen...

Tagung

Obermeistertag der Badischen Bäder-Znning

Am 12. ds. Mts. fand in Weinheim die diesjährige Generalversammlung (Obermeistertag) des Badischen Bäder-Znningverbandes statt. Von 60 Znningen waren 56 vertreten. Aus dem Geschäftsbericht war zu entnehmen, daß die Arbeit der Verbandsleitung im abgelaufenen Geschäftsjahr eine erfolgreiche...

Verbandsleitung vorgezogen, zur Annahme. Vier Entschlüsse wurden angenommen und zwar:

1. Auf Korrekturen des Arbeitsbeginns in Bädereien von morgens 5 Uhr auf 4 Uhr. 2. Gegen das neue Brotgesetz, das der Landwirt nicht helfen, sondern nur das Bäckererwerbe mit...

Landarbeiterlos

Ein roher Patron! Ein Fall von geradezu unmenhlicher Landarbeiternmishandlung hat sich in dem Dorfe Forst bei Dornbach in der Nähe von Barreuth zugetragen. Ein Landwirt hat seinen Knecht so lange mißhandelt und geprügelt, bis der Arbeiter — einen Tag nach seiner Aufnahme ins Krankenhaus — an Erschöpfung und Bluterkrankung starb.

Der fünfte Band des Großen Brockhaus (Doe-Ez)

(784 Seiten, Preis in Ganzleinen G.M. 26.— bei Umtausch eines alten Lexikons G.M. 23.50.)

Man wird heute für die Beurteilung der Notwendigkeit und Brauchbarkeit eines großen Nachschlagewerks einen wichtigen Maßstab darin finden, wieweit es uns bei den Fragen, die uns täglich begegnen, hilft und weiterbringt. Es muß dem Großen Brockhaus immer wieder bestätigt werden, daß er gerade in dieser Richtung Vorbildliches leistet. Der fünfte Band bringt eine ganze Reihe von Stichwörtern, die im täglichen Leben eine Rolle spielen...

Letzte Nachrichten

Der Kampf um die Deckungsvorlagen

Berlin, 17. Juni (Zanddienst). Der Reichsfinanzminister hat dem Reichsrat nunmehr seine Steuerentwürfe unterbreitet. In der Bitt, diese bereits in der Sitzung vom 18. Juni zu behandeln, da die Gesetzgebung unter allen Umständen vor der Sommerpause des Reichstages verabschiedet werden müßte.

Das Kernstück dieses Gesetzes, das Reichsnotensteuer, inwieweit von fast sämtlichen hinter der Regierung stehenden Parteien abgelehnt worden. Die Volkspartei hat sich am Montagabend einstimmig gegen das Notopfer ihres Finanzministers wandt und verhängende Deckungsvorläge gemacht...

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Bezirk Südstadt

Mittwoch, 18. Juni, abends 8 Uhr, in der „Deutschen Volksbeiratsversammlung, Tagesordnung: „Streikpläne durch die meindespolitik der Stadt Karlsruhe“. Referenten: Gen. 2 5 9 10 und Schwegler.

Bezirk Mühlburg

Am Mittwoch, 18. Juni, abends 8 Uhr, findet im Gasthaus „zur Brunnenstube“, Hardstr., eine öffentliche Bezirksversammlung statt mit dem Thema „Der neue Voranschlag der Stadt Karlsruhe und seine Auswirkung auf Gemeindefinanz“. Ref.: Gen. 2 5 9 10, Parteigenossen, Volksparteifreunde, insbesondere Arbeiter und Geschäftsleute, erlauben wir alle vollständig an der Versammlung teilzunehmen. Auch alle Sport- und Gesangsvereine sollen an dieser Versammlung teilnehmen. Kommt alle die Versammlung, hier ist Gelegenheit, seine Meinung zum Ausdruck zu bringen.

Wasserstand des Rheins

Basel 162, aef. 8; Waldshut 352, aef. 2; Schaffhausen 229, aef. 1; Rehl 340, aef. 5; Maxau 536, aef. 5; Mannheim 449, aef. 5.

Vereinsanzeigen

Karlsruhe: Volkshochschule. Die auf Mittwoch, 18. Juni, angeordnete Probe fällt aus, dafür findet am Freitag, 20. Juni, abends 8 Uhr, im Konserthaus eine Gesamtprobe statt. Um Mitwirkung der Mitglieder wird gebeten. Naturfreunde-Jugend. Heute abend Zusammenkunft der Schüler und Schülerinnen und der Turner und Turnerinnen. Freier Schützenverein. Wir beladen uns am Mittwoch, 18. Juni, bei der Verberufshörungen in Belach, Amis Sport. Treffpunkt 6 Uhr in der Krone in Belach. Stadionschuh für Arbeiterport und Jugendbildung. Kommendes Freitag, 20. Juni, abends 7 Uhr, Ausflugsfahrt und Zusammenkunft der Helfer zum Rast auf dem Platz der Freien Turnerschafts Einteilung.

Wollen Sie Geld sparen? Burchard's Badewäsche gibt Ihnen die beste Gelegenheit dazu BURCHARD

Todes-Anzeige Franz Herlemann, Schlosser nach längerem Leiden gestern abend 1/2 8 Uhr im Alter von 22 Jahren verschieden ist. Karlsruhe-Mühlburg, den 16 Juni 1930

Dankfagung Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an unserem schweren Verluste sprechen wir unseren innigsten Dank aus. Schwabmühl, den 17. Juni 1930.

Erschienen: Das Ehrenbuch der Stadt Karlsruhe 1914-1918. Leinen geb. RM 5.— Volksfreund-Buchhandlung Karlsruhe, Waldstraße 28, Fernsprecher 7020/21

Dankfagung Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an unserem schweren Verluste sprechen wir unseren innigsten Dank aus. Schwabmühl, den 17. Juni 1930.

Handwagen, abetrad. sehr leicht, 20 kg, zu verkaufen. Preis 100.—, zu verkaufen. Preis 100.—, zu verkaufen. Preis 100.—

Ehren-Preise für Gesangs- und Musik-Vereine, Sport-, Schiek- und Regel-Preise, Fahnenmängel, Fahnenstränge. Christ. Fränkle, Goldschmied, Karlsruhe, \*allerpallago

Haus in der Nähe Bahnhof, umfänglich, halber zu verk., ebl., zu verm. Anträge unter 2015 a. d. Volksfrdb.

Antliche Bekannntwagungen Arbeitsvergebung Für die evang. Stadtkirche in Karlsruhe sind die inneren Antreicherarbeiten öffentlich zu vergeben.

Extra billiges Sonder-Angebot Frischer Spargel, Suppen-Spargel, Gekochter Schinken, Erdbeeren, Salatgurken, Salat-Oel, Tafel-Oel, Matjes-Filet, italienische Kartoffeln, Blumenkohl

In unserem Eelischungscaum Erdbeerkaltschale, Erdbeeren mit Sahne, 1 ganze Erdbeertorte mit Sahne garn., Erdbeereis mit Sahne





# Neue indanthrenfarbige Wasch- und Druckstoffe

## Carl Schöpf

Kunstseide einfarbig und bedruckt, Volle, Zefire, Trachtenstoffe, Wasch- und Wollmusseline etc., sowie die von der Mode besonders bevorzugten, bedruckten kunstseidenen Volles u. Georgettes in prachtvoller vielseitiger Auswahl billigst.

Bademantel-Stoffe, Bade-Mäntel, Bade-Anzüge, Strandjacken und -Anzüge, Frottierwäsche

### Gernsbacher Anzeigen

#### Umwandlung des Stromnetzes Betr.

Nachdem die Arbeiten wegen der Umstellung der städtischen Stromversorgung bereits fast eingeleitet sind und in Verbindung damit die Erneuerung und Abänderung unzulänglicher Hausleitungen von den Hauseigentümern in Erwägung gezogen werden muß, scheint es uns angelegentlich, die wesentlichen sich hierauf beziehenden Bestimmungen des mit dem Bademwert abgezeichneten Vertrags bekannt zu geben, damit jeder Strombesitzer in der Lage ist, zu prüfen, inwiefern er von den Vertragsbedingungen Gebrauch machen will.

Die in Betracht kommenden Bestimmungen lauten:

§ 6.

Das Bademwert ist verpflichtet, für die Lieferung elektrischer Geräte mit den einzelnen Abnehmern auf deren Wunsch besondere Abmachungen über Ratenszahlung oder Miete zu treffen, die nicht ungünstiger sein dürfen, als den nachfolgend festgelegten Richtlinien entspricht.

Für die Anschaffung von elektrischen Räumlichkeiten und Betriebsmittel bis zu 24 Monatsraten zu zahlen, ohne daß Aufschlag auf die üblichen Listenpreise gemacht, diese vielmehr noch unterworfen werden. Die bei Erstellung des neuen Ortsnetzes einem Abnehmer etwa entstehenden Kosten für die Umänderung der Hausinstallation sind aus dem Betrag des Abnehmers vorzutragen und die dem Bademwert hierdurch entstehenden Zinsen und Unkosten in Monatsabläufen bis zu 24 Monatsraten zurückzuführen. Das gleiche gilt für den vom Abnehmer bei Anschaffung von Elektroapparaten und -Apparaten zu tragenden Anteil von 1/2 des Nettoertrags der Drehstromapparate und -Motore.

Die Abgeltung der vom Abnehmer zu tragenden Kosten und der Zinsen von elektrischen Geräten kann auch in der Weise erfolgen, daß eine monatliche Miete von 2,2 Prozent des vereinbarten Herstellung- oder Kaufpreises vom Abnehmer zu zahlen ist, wofür noch fünfjähriger Mietzins oder vorheriger Restzahlung des Eigentumsrecht, das bis dahin dem Bademwert zusteht, auf den Besitzer übergeht. Die Abmachungen müssen auch Bestimmungen enthalten, welche Beträge dem Abnehmer auch unter Berücksichtigung der bezahlten Zinsen, zurückzuerstatten sind, wenn die Raten- oder Mietbeträge von ihm nicht mehr weiterbezahlt oder noch ausstehende Beträge vorzeitig zurückbezahlt werden.

Ferner ist das Bademwert verpflichtet, neu herankommende, die Leistungsfähigkeit wesentlich beeinflussende Verbesserungen der elektrischen Geräte während der Laufzeit an dem Bademwert kostenlos anzubringen, d. h. die Herbeiführung von Verbesserungen oder durch Austausch der Ersatzteile dem entsprechenden technischen Fortschritt anzupassen.

Auch ist das Bademwert verpflichtet, zu Kosten des Ortsnetzes mit den einzelnen Abnehmern auf deren Wunsch Abmachungen zu treffen, nach welchen der Anschaffungspreis für elektrische Geräte und Apparate für den Abnehmer nicht höher wird als der Anschaffungspreis für gleichartige, gleichwertige und gleichgroße Geräte und Apparate für Gas.

#### § 7.

1. Das Bademwert verpflichtet sich, elektrische Arbeit für Licht, Kraft, Heiz- und sonstige Zwecke an jedermann innerhalb der Stadt Gernsbach, insbesondere an die Stadtbetriebe selbst, zu jeder Tages- und Nachtzeit in ausreichender Menge, abzugeben. Die Lieferung der elektrischen Arbeit hat zu den nach genau festzulegenden „Allgemeinen Bedingungen der Elektrizitätsversorgung der Stadt Gernsbach zur Lieferung elektrischer Arbeit“ zu erfolgen, oder nach Wahl des Abnehmers, sofern er von den nach § 6 vorgesehenen besonderen Bedingungen des Bademwertes abweichen, von den „Allgemeinen Bedingungen und Bestimmungen nach § 6 Absatz 5“ festzulegen. Ein festgesetzter Betrag ein und desselben Abnehmers nach den „Allgemeinen Bedingungen der Elektrizitätsversorgung der Stadt Gernsbach zur Lieferung elektrischer Arbeit“ und nach den bisher bestehenden Bedingungen der Firma Langenbach & Müller. Ein festgesetzter Betrag ein und desselben Abnehmers nach den „Allgemeinen Bedingungen der Elektrizitätsversorgung der Stadt Gernsbach zur Lieferung elektrischer Arbeit“ in Betracht kommt, der zu den in Ziffer 3 und 3 festgesetzten Preisen auf alle Fälle geliefert wird. Eine Verringerung der „Allgemeinen Bedingungen der Elektrizitätsversorgung der Stadt Gernsbach zur Lieferung elektrischer Arbeit“ durch die Stadtbetriebe während der Laufzeit bedarf nach ihrer erstmaligen gemeinsamen Festlegung des Einverständnisses des Bademwertes, sämtlicher Stromlieferungsabnehmer des Bademwertes über das in Gernsbach bereits eingeleitete Maß hinaus gehen ohne besonderen Antrag von gleichen Zeitpunkt ab auch für Gernsbach.

Die Mietgebühr für den einzelnen Wechselstromzähler zur besonderen Nutzung von Hochstrom darf nicht mehr als 30 Pfennig monatlich betragen.

Es ist infolge einer erheblichen Verminderung der Kaufkraft des Geldes und somit der Reichsmark die in Reichsmark angegebenen Strompreise ein angemessenes Entgelt nicht mehr darstellend und der Gemeinderat einer Anpassung der Strompreise, sofern sie auch anderwärts vorgenommen sind, seine Zustimmung verweigert. In diesem Sinne ist nach § 13 zu urteilendes Schiedsgericht, wie der Vertrag weiter zu erfüllen ist.

2. Bei Lieferung von Hochstrom wird der im Monat 100 kWh überschreitende Mehrbedarf einer Hauszählung an Hochstrom in den Monaten April bis einschließlich September mit 3 Pfennig statt 8 Pfennig je kWh berechnet.

3. Das Bademwert ist ferner verpflichtet, Hochstrom abweichend von den „Allgemeinen Bedingungen der Elektrizitätsversorgung der Stadt Gernsbach zur Lieferung elektrischer Arbeit“ während des ganzen Jahres zu einem Einheitspreis von 3 Pfennig je kWh in den drei ersten Vierteljahren an jedermann zu liefern. Vom Beginn des vierten Vierteljahres ab wird festens der Stadtbetriebe die Garantie für eine Abnahme von jährlich mindestens 75 kWh Hoch- und Hochstrom je Kopf der nach dem Volkszählungsergebnis von 1925 festgestellten Einwohnerzahl gegeben, jedoch der Einheitspreis für Hochstrom von 3 Pfennig je kWh auch in den folgenden Vierteljahren gilt. Das Bademwert wird ferner alle wirtschaftlich vertretbaren Maßnahmen anzuwenden, um einen möglichst hohen Jahresstromverbrauch herbeizuführen. Wird der Garantieverbrauch trotzdem nicht erreicht, weil insgesamt betrachtet die für den Hochstrom vorausgesetzte Gleichverteilung mit Gas bei den Gernsbacher Haushalten sich nicht erfüllt, dann ist im beiderseitigen Einverständnis zu prüfen, welche Maßnahmen auszuwenden sind. Die Stadtbetriebe oder die Abnehmer dürfen in diesem Falle aus der Garantieleistung nicht in Anspruch genommen werden.

#### § 11.

1. Das Bademwert wird außer den bereits in Gernsbach angelegten und zugelassenen Elektroinstallateuren nur solche Installateure zur Ausführung von Hausinstallationen zulassen, die über die erforderlichen Nachweise verfügen und den im Interesse der Anschaffung an sie sonst zu stellenden Anforderungen genügen. Ueber die Zulassung entscheidet das Bademwert im Benehmen mit der Stadtbetriebe; Installateure, die wegen unzulänglicher Geschäftsführung die Zulassung vom Bademwert wieder entzogen werden.

Das Bademwert ist zum Anschluß von neuen Hausinstallationen, die von einem nicht zugelassenen Installateur ausgeführt worden sind, nicht verpflichtet.

2. Das Bademwert hat das Recht, den Anschluß von neuen Anlagen zu verweigern, solange sie den Vorschriften nicht entsprechen. Die abänderungsbedürftigen Hausinstallationen sind im Streitfall nur dann vom Bademwert abzurechnen, wenn durch einen städtischen

Installateur die empfohlenen Mindestabstände nicht einhalten will, empfiehlt es sich, Kontrahentenangebote einzuholen.

Wir sind selbstverständlich zu jeder weiteren Auskunft über die vertraglichen Abmachungen mit dem Bademwert, soweit sie für den einzelnen Strombesitzer von Wert sind, gerne bereit zu geben und, entsprechende Anfragen abzugeben, an uns zu richten.

Gernsbach, den 14. Juni 1930.

Bürgermeisteramt:  
Menges.

Wichtiges  
Schreibweise  
Markt 110.  
(Farbe nach Wunsch)  
Wöbelhaus  
Freundlich  
Kronenstr. 37-38

### Kirchen-Versteigerung.

Am Freitag, den 20. Juni 1930, von nachmittags 4 Uhr ab, wird das Ertragsvermögen der Kirche im Gernsbach, am Schloßplatz, beim Farnenfall versteigert. Hierzu werden Steigerungsliebhaber eingeladen.

Die Versteigerung beginnt am vorgenannten Orte und wird in der Reihenfolge, wie vorstehend aufgeführt, vorgenommen.

Gernsbach, den 16. Juni 1930.

Bürgermeisteramt:  
Menges.

### Gaggenauer Anzeigen

Mütterberatungsstelle betr.  
Die nächste Mütterberatungsstelle findet am Mittwoch, den 18. d. M., nachmittags 2 Uhr, im Rathaus (Bürgeraal) der Stadtgemeinde Gaggenau statt.

Gaggenau, den 16. Juni 1930.

Der Bürgermeister:  
Schneider

### Schauburg

Das größte Theater der Stadt  
der angestimmte Automatismus an Sommerfesten!

Ab heute nur bis einschl. Freitag  
der populärste Romanist  
der Weltliteratur

## Zwei Menichen

Nach dem Roman von Richard von Krafft-Darsteller:  
Der Graf von Enns . . . Prof. Dr. J. W. Müller  
Der Graf von Enns . . . Prof. Dr. J. W. Müller  
Der Graf von Enns . . . Prof. Dr. J. W. Müller  
Der Graf von Enns . . . Prof. Dr. J. W. Müller

Ein ganz seltenes Filmwerk, das immer und immer wieder vorzuzugelt wird und das deshalb in jedem Jahre mindestens einmal auf dem Spielplan des Theaters zu erscheinen

Neue Kopie! Jugend, haben  
Kleines Beiprogramm

*„Lilli, omf' doof mit zu Fintz -  
der Krumm nicht schon spielen!“*

Wir dürfen doch nur in  
Begleitung Erwachsener dorthin!

Ein großer  
**Vergnügensplatz**  
befindet sich dort.

**Preisausschreiben**  
Preise im Gesamtwerte von Mk. 600.-  
Bedingungen an allen Kassen erhältlich.

# HERMANN TIETZ

KARLSRUHE

wendet. Die Installateure erhalten zu diesem Zwecke eine Fertigung der maßgebenden Vorschriften auszufertigen.

3.

Um zeitlich eine rechtzeitige Fertigstellung der Zählerleitungen zu gewährleisten, wird von der Firma Brown, Boveri & Cie. ein Zeitplan für die einzelnen Stadtbetriebe aufgestellt. Die Termine sind jeweils genau eingehalten. Um Vermeidung der Zählerleitungen der Firma Brown, Boveri & Cie. zu erleichtern, ohne daß eine Unterbrechung des in Betracht kommenden Installateurs erfolgt.

Wegen der Höhe der einseitig festzusetzenden Preise für die Zählerleitungen haben wir weitere Erhebungen veranfaßt und dabei festgestellt, daß ein Mindestmaß von 30 Prozent auf die nachstehenden Preise der Verbandspreisliste angelegt sind:

	Verbandspreis VEJ	30% Mindestmaß	Höchstpreis
2x6 qmm Leitung NGA/NL und Stahlfeder je Meter . . . . .	2,05 Mk.	0,88 Mk.	2,07 Mk.
3x6+4 qmm Leitung NGA/NL und Stahlfeder je Meter . . . . .	4,30 Mk.	1,29 Mk.	3,01 Mk.
2x6 qmm Leitung NGA/NL und Stahlfeder je Meter . . . . .	4,60 Mk.	1,88 Mk.	3,22 Mk.
3x6+4 qmm Leitung NGA/NL und Stahlfeder je Meter . . . . .	6,35 Mk.	1,90 Mk.	4,45 Mk.

Auch für die sonstigen Hausinstallationen ist das Verlangen eines Rabattes in mindestens der gleichen Höhe durchaus berechtigt. Das Bademwert teilt uns weiter mit, daß die Kosten für die Montage der Zählerkasten und Zählerkasten in folgender Höhe angesetzt seien:

1 Zählerkasten ein- u. zweipolig einpol. Befestigungsmaterial	2.- Mk.
1 Zählerkasten drei- u. vierpolig einpol. Befestigungsmaterial	2,50 Mk.
1 Zählerkasten einpolig einpol. Befestigungsmaterial	1,30 Mk.
1 Zählerkasten vierpolig einpol. Befestigungsmaterial	2.- Mk.
Die Anschaffungspreise der Zählerkasten und Zählerkasten belaufen sich nach der Verbandspreisliste auf:	
1. Für Zählerkasten (Zweipoliger Zähler)	
mit 1 Element und 1 Ruhezertemmen	3,10 Mk.
mit 2 Elementen und 2 Ruhezertemmen	11,25 Mk.
mit 3 Elementen und 3 Ruhezertemmen	13.- Mk.
mit 4 Elementen und 4 Ruhezertemmen	15,50 Mk.
2. Für Vierleiter-Zähler- und Profananlagen (Drei- und Vierleiter-Zähler)	
ohne Sicherungselement	6,50 Mk.
mit 1 Sicherungselement und 1 Ruhezertemme	11.- Mk.
mit 2 Sicherungselementen und 2 Ruhezertemmen	12,50 Mk.
mit 3 Sicherungselementen und 3 Ruhezertemmen	13,75 Mk.
mit 4 Sicherungselementen und 4 Ruhezertemmen	15.- Mk.
mit 5 Sicherungselementen und 5 Ruhezertemmen	16,50 Mk.

Zählerkasten:  
Abweiglatten ohne Sicherung 2 x 6 Quadratmillimeter 2,35 Mk.  
Abweiglatten ohne Sicherung 4 x 6 Quadratmillimeter 3,70 Mk.  
Abweiglatten mit Sicherung 4 x 16 Quadratmillimeter 17,50 Mk.

Auf diese Preise wird ein Nachlass von mindestens 40 Prozent für berechnigt gehalten. Sofern die der Auftragserteilung der Zu-

### Badisches Landesgericht

Dienstag, 17. Juni  
1930  
Z. 101-200  
(Sonderdruck)

### fideleBauer

Operette von Karl Birger  
Regie: Ammermann  
Mitwirkende: Wanz, Genter, Seibert, Winter, Herr, Köhler, Müller, Sauer, Fuchs, Kolbach, Kiefer, Klobbe, Kaufmänn, Böler, Rentwig, Briller, Kras, Koll, Zindmann, Nagel, Ribbins, Arlang 20 Uhr Ende 22 1/2 Uhr Preise C (1,00-7,00 Mk.)

### Machtelms Salatöl

von reinstem, delikatem Geschmack, z. Mayonnaisen vorzüglich geeignet

CARL ROTH  
PROGRIE  
TELEFON 6180 6161

Bestelln  
1 Hoch- u. 100,00  
1 Weige mit Rollen 15,4  
1 Reifzeug (Richt) 12,4  
1 Reifzeug (Richt) 9,4  
R. Gut, Brunnenstr. 5.

### Urteil

des Reichsministers a. D. Dr. Heinrich  
in Berlin-Charlottenburg, Privatrat  
Dr. Otto Bader, beratungsfähiger Schriftführer  
der Zeitung  
„Der Führer“ in Karlsruhe, Drogalien-  
Kaufmann

wegen Verleumdung  
hat das Badische Amtsgericht C 5 in  
ruhe in der Sitzung vom 26. Juli 1930  
für Recht erkannt:

Der Angeklagte Dr. Otto Bader von  
Karlsruhe, hat die Verleumdung  
gegen den Kläger, den Reichsminister  
a. D. Dr. Heinrich, durch seine  
Veröffentlichung in der Zeitung  
„Der Führer“ in Karlsruhe, am  
26. Juli 1930, begangen.

Die Verleumdung ist dem Angeklagten  
wegen Verleumdung  
für 100 Reichsmark zu ersetzen,  
wobei der Kläger die Kosten der  
Verfahrenskosten zu tragen hat.

Der Urteilsspruch wird durch die  
Veröffentlichung in der Zeitung  
„Der Führer“ in Karlsruhe, am  
26. Juli 1930, bestätigt.

Die Verleumdung ist dem Angeklagten  
wegen Verleumdung  
für 100 Reichsmark zu ersetzen,  
wobei der Kläger die Kosten der  
Verfahrenskosten zu tragen hat.

Der Urteilsspruch wird durch die  
Veröffentlichung in der Zeitung  
„Der Führer“ in Karlsruhe, am  
26. Juli 1930, bestätigt.

Die Verleumdung ist dem Angeklagten  
wegen Verleumdung  
für 100 Reichsmark zu ersetzen,  
wobei der Kläger die Kosten der  
Verfahrenskosten zu tragen hat.

Der Urteilsspruch wird durch die  
Veröffentlichung in der Zeitung  
„Der Führer“ in Karlsruhe, am  
26. Juli 1930, bestätigt.

### STADTGARTEN

Mittwoch, den 18. Juni, von 16-18 1/2 Uhr:  
Nachmittagskonzert der Feuerwehrkapelle

### KOPF

stellen. Sie müssen in diesen  
Zeiten mehr Reklame denn je  
machen • Kommen Sie zu uns  
Verlagsdruckerei Volksfreund  
Waldstrasse 28, Tel. 7020